

## Gewalt und (Macht-)Missbrauch

---

in der Praxis der Jugendhilfe verhindern

**„Damit es nicht nochmal passiert...“**





# Zukunft geben!

## Hochdorf – Evang. Jugendhilfe im Kreis Ludwigsburg e.V.

Hochdorf – Evang. Jugendhilfe im Kreis Ludwigsburg e.V. ist ein gemeinnütziger Verein und Mitglied im Diakonischen Werk Württemberg. Mit rund 90 Mitarbeitenden hält er an vielen Orten im Landkreis Ludwigsburg sozialpädagogische Angebote und Hilfen für junge Menschen und deren Familien bereit. In differenzierten Betreuungsformen werden derzeit rund 200 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene und ihre Familien gefördert und begleitet. Die Formen der Betreuung umfassen stationäre Wohngruppen, Erziehungsstellen, Tagesgruppen, Soziale Gruppenarbeit, Flexible Hilfen und Jugendlichenbetreuung sowie Schulsozialarbeit. In den vergangenen Jahren wurde vor allem der ambulante Betreuungsbereich stark ausgebaut. Über die klassischen Angebote der Hilfen zur Erziehung hinaus engagiert sich der Träger zunehmend in den Regionen vor Ort insbesondere durch verstärkte Kooperation mit Schulen und anderen Institutionen im Gemeinwesen.

### **Hochdorf – Evang. Jugendhilfe im Kreis Ludwigsburg e.V.**

Schulweg 3 · 71686 Remseck am Neckar  
Telefon 07146 / 873 03-0  
Telefax 07146 / 873 03-30  
[www.jugendhilfe-hochdorf.de](http://www.jugendhilfe-hochdorf.de)



## Arbeitshilfe

Aktualisierte und  
erweiterte Ausgabe!

Gewalt und (Macht-)Missbrauch

---

in der Praxis der Jugendhilfe verhindern

**„Toll, dass wir uns auch beschweren können, nicht immer nur ihr ... (die Betreuerinnen/Betreuer)“**

(Mädchen, 12 Jahre)

*In dieser Arbeitshilfe finden Sie viele **Original-Zitate** von Kindern, Jugendlichen sowie Betreuerinnen und Betreuern der Hochdorf - Evang. Jugendhilfe im Kreis Ludwigsburg e.V., die während der Entstehung dieses Handlungskonzeptes zusammengetragen wurden.*

4	Vorwort
6	Einleitung
9	Gewalt und Machtmissbrauch verhindern – Ein Organisationsentwicklungsprozess zur Prävention und Intervention bei Fehlverhalten pädagogischer Fachkräfte   <i>Claudia Obele</i>
19	„Und wenn es doch passiert ...“ – Handlungsstrategien bei Fehlverhalten in Einrichtungen der Jugendhilfe   <i>Claudia Obele</i>
30	Zusammen geht es gut! Oder warum es ohne Beteiligung nicht geht   <i>Claudia Obele</i>
39	Umgang mit und Vermeidung von Fehlverhalten gegenüber Kindern und Jugendlichen – Der Prozess aus Sicht der externen Beratung   <i>Friesa Fastie</i>
45	Anforderungen an Träger zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Erziehungshilfe - Aus Sicht des Landesjugendamtes   <i>Stephanie Alter-Betz</i>
49	Umgang mit Fehlverhalten und Instrumentarien zur Fehlerkultur aus Sicht des Qualitätsmanagements   <i>Michael Rüttsche</i>
56	<b>Ethische Grundlagen - „Wozu wir uns verpflichten“</b>
57	<b>Hochdorfer Neun-Punkte-Programm</b>
59	<b>Operationalisierte Erkennungsmerkmale</b>
62	„Und wer schützt uns?“ – Sichere Orte für Kinder erfordern sichere Orte für Mitarbeitende   <i>Eva Teufel</i>
67	STOPP - Alles hat eine Grenze – Auch Betreuer und Betreuerinnen können sich falsch verhalten!   <i>Andrea Braun</i>
71	<b>Ampelplakat</b>
72	<b>Info-Flyer</b>
74	„Mehr als nur ein Stück Papier ...“ – Beschwerdeverfahren für Kinder in der Praxis   <i>Dorothee Kocher, Michael Rüttsche</i>
78	Beschwerdemöglichkeit schützt auch die Fachkräfte – Das Beschwerdeverfahren in der Wohngruppe aus Sicht eines Mitarbeiters   <i>Kim Göhner</i>
81	„Und was machen wir mit den Eltern?“ – Der Umgang mit den Eltern nach sexuellem Missbrauch durch einen Wohngruppenmitarbeiter - ein Erfahrungsbericht   <i>Claudia Obele</i>
90	„Lebendig, selbstbestimmt und sicher“ – Entwurf für ein sexualpädagogisches Rahmenkonzept für die Jugendhilfe (mit Arbeitsmaterialien)   <i>Kim Göhner, Isabell Helle, Marco Seiffer, Eva Teufel, Stefan Vaihinger</i>
	<b>Anhang</b>
106	■ Weiterführende Literatur - eine Auswahl
108	■ Verfahrensregelung zum Umgang mit Fehlverhalten
113	■ Zur Fehlerkultur und Definition von Fehlverhalten
117	■ Umgang mit Fehlverhalten / Selbstreflexion / Checkliste
120	■ Bearbeitung eines ausgeräumten Verdachts (Rehabilitationsverfahren)
122	■ Beschwerdeverfahren für junge Menschen - Verfahrensregelung
124	Autorinnen und Autoren
125	Gutschein für PDF-Ausgabe
126	Impressum

## Der Prozess geht weiter

Vor fünf Jahren ist unsere erste Broschüre *„Und wenn es doch passiert ... – Fehlverhalten von Fachkräften in der Jugendhilfe, Ergebnisse eines institutionellen Lernprozesses“* erschienen und wurde tausendfach von pädagogischen Fachkräften, Einrichtungen, Ausbildungsstätten, Beratungsstellen sowie Ämtern und sonstigen am Thema Interessierten nachgefragt.

In der Evangelischen Jugendhilfe Hochdorf im Kreis Ludwigsburg hatten wir Jahre zuvor aufgrund eigener Betroffenheit das Thema „Fehlverhalten von Fachkräften“ in Pionierarbeit mühsam bearbeitet und gelangten dadurch als kleiner Jugendhilfeträger bundesweit zu großer Bekanntheit.

Bei unzählig vielen Fachtagen, Fortbildungen und Kongressen durften wir seither unseren Prozess und unsere Ergebnisse präsentieren. Unser Ziel, andere Einrichtungen und Dienste anzuregen, praxistaugliche Konzepte zur Prävention und Intervention von Fehlverhalten und Machtmissbrauch zu entwickeln, haben wir erreicht. Auch haben wir durch viele hoch spannende Diskussionen aus jeder Veranstaltung wieder neue Anregungen für unseren eigenen Weiterentwicklungsprozess mitgenommen.

Im Jahr 2009 hatten wir unseren ersten Abschnitt zum Thema „Prävention und Intervention bei Grenzverletzung und Machtmissbrauch“ abgeschlossen. Damals war nicht vorherzusehen, dass das Thema eine solche fachliche Aktualität und politische Dimension bekommen würde. Die Aufdeckungen in der Odenwaldschule, im Canisius-Kolleg Berlin und

anderen renommierten pädagogischen Einrichtungen zu Beginn des Jahres 2010 brachten das im Untergrund schwebende Thema endlich in die Öffentlichkeit. Jetzt erst entstand der entsprechende Druck bei den politisch Verantwortlichen, sich dem Schutz von Kindern und Jugendlichen in der öffentlichen Erziehung ernsthaft anzunehmen. Es folgte der „Runde Tisch Sexueller Kindesmissbrauch“, die neuen gesetzlichen Regelungen und glücklicherweise inzwischen viele, viele Handreichungen und Arbeitshilfen von Fachverbänden und Trägern für die Entwicklung und Umsetzung von Schutzkonzepten, Notfallplänen und Präventionsmaßnahmen.

Wir haben die jetzt erschienene Auflage unserer neuen Broschüre *„Damit es nicht noch mal passiert ...“* genutzt, um weitere Erfahrungen und Berichte darin aufzunehmen, denn auch bei uns ging der Prozess weiter. Wir beschäftigten uns unter anderem mit der Umsetzung des Beschwerdeverfahrens für Kinder im Alltag, mit der Herausforderung, sichere Orte – auch für Mitarbeitende – zu schaffen, sowie mit dem Vorgehen bei sexuellen Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen und ganz aktuell mit der Entwicklung eines sexualpädagogischen Rahmenkonzeptes. Wieder haben wir unsere Erfahrungen niedergeschrieben und hoffen, dass sie die bisherigen Ergebnisse und Materialien, die im Wesentlichen wieder abgedruckt sind, gut ergänzen.

Auch bei der jetzt vorliegenden aktualisierten und erweiterten Broschüre und den darin beschriebenen Prozessen arbeiteten wieder viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Evangelischen



Jugendhilfe Hochdorf, unsere Fachleitungen sowie die Vertreterin des Landesjugendamtes mit. All jenen gilt mein ganz besonderer Dank, da dies neben einem anspruchsvollen Jugendhilfe-Arbeitsalltag ganz gewiss keine Selbstverständlichkeit ist.

Wir sind sicherlich wieder einen Schritt weiter gekommen auf dem Weg zu einer lebensbejahenden, Sicherheit bietenden sowie kinder- und familienfreundlichen Jugendhilfeeinrichtung, in der sich auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sicher und gefördert fühlen. Gerne lassen wir Kolleginnen und Kollegen daran teilhaben und freuen uns wieder auf Anregungen und Rückmeldungen zu unseren Ergebnissen und Berichten.

Remseck, im Dezember 2014



*Claudia Obele*  
*Vorstandsvorsitzende / Fachvorstand*

## In unseren Einrichtungen hat Kinderschutz oberste Priorität

*Claudia Obele*

Die Kinder und Jugendlichen haben Anspruch auf Sicherheit und Hilfe und erwarten zu Recht einen förderlichen und schützenden Rahmen. Fehlverhalten, Grenzverletzung, Gewalt und Machtmissbrauch in Einrichtungen der Jugendhilfe – ein unerträgliches Geschehen, das unserem professionellen Selbstverständnis und unserem Auftrag vollständig zuwiderläuft.

### „Und wenn es doch passiert ...“

...dann sind der Handlungsdruck, das Erschrecken und die grundlegende Verunsicherung bei allen Beteiligten groß. Vorfälle dieser Art müssen wir nutzen, um über den Einzelfall hinaus unsere institutionellen Strukturen und Gepflogenheiten kritisch zu reflektieren. Aus dieser Erfahrung resultierten für uns hauptsächlich zwei Konsequenzen: Wir wollen mehr zur Vermeidung von Fehlverhalten tun und wir wollen handlungsfähig sein, wenn wir mit der Vermutung und/oder konkreten Vorkommnissen dieser Art konfrontiert sind.

### Das Thema rührt an den Grundfesten einer Einrichtung

Was zunächst ganz überschaubar aussah, entwickelte sich im Laufe des Prozesses, der mittlerweile seit über sechs Jahren läuft, zu einem umwälzenden Organisationsentwicklungsprozess. Das Thema berührt Grundfragen pädagogischen Handelns, des Menschenbildes und der ethischen Haltung, der Kommunikations- und Fehlerkultur in der Einrichtung. Es rüttelt am Leitbild, am Verständnis von

Leitung genauso wie an der Bereitschaft zu ernst gemeinter Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Mitarbeitenden.

Ein gewinnbringender und zugegebenermaßen zeitweise sehr anstrengender Prozess liegt hinter uns, doch wir sind auf unserem gemeinsamen Weg ein gutes Stück vorangekommen. Mit vereinten Kräften – und dies meine ich ganz wörtlich – haben Kinder, Jugendliche, Eltern, Mitarbeitende und Leitungskräfte in der Evangelischen Jugendhilfe Hochdorf dazu beigetragen, dass wir heute weitere Ergebnisse dieses gemeinsamen Weges veröffentlichen können. Wir stellen sie damit allen zur Verfügung, die sich auch mit dem Thema „Fehlverhalten in Einrichtungen“ auseinandersetzen und die in der Vergangenheit immer wieder neugierig auf unsere Erfahrungen und Ergebnisse waren. In der vorliegenden Broschüre beschreiben wir unseren Prozess, unsere Instrumente und Papiere, die in dieser Zeit entstanden sind. Sowohl der zu Beginn entwickelte Maßnahmenkatalog, die dazu erarbeiteten Verfahren und Hilfsinstrumente als auch die Sichtweise unterschiedlich Beteiligter finden darin Platz und sollen die Vielfalt der Thematik deutlich machen. Ergänzt wird das Ganze durch den Blick von außen aus Sicht der externen Beraterin und der zuständigen Heimaufsichtsbehörde.

### Aus der Praxis für die Praxis

Wir verzichten auf allgemeine Ausführungen zu Themen wie Kinderrechte

und Machtmissbrauch in Institutionen genauso wie auf theoretische Begründungen für ethische Grundlagen und Partizipation. Auch ausführliche Darstellungen arbeitsrechtlicher Fragen und rechtlicher Grundlagen zum Betrieb von Einrichtungen der Erziehungshilfe würden den Rahmen dieser Broschüre sprengen. Hierzu sind in den vergangenen Jahren glücklicherweise vermehrt Fachbücher und Arbeitshilfen erschienen.

Wir wollen andere Einrichtungen und Dienste anregen, ihren Umgang mit Fehlverhalten oder besser: ihren grenzwahrenden Umgang mit Kindern und Jugendlichen zu qualifizieren, weil wir überzeugt sind, dass es sich für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Organisationen lohnt. Jedes Gespräch mit Kindern vor unserem Ampelplakat („Was dürfen Betreuerinnen und Betreuer nicht?“, siehe S. 71), jede engagierte und oft auch emotionale Diskussion mit unseren Mitarbeitenden über das Hochdorfer „Neun-Punkte-Programm“ (Ethische Grundlagen, siehe S. 56) bestätigt uns darin. Mit Sicherheit kann keiner Einrichtung – und hier meine ich in erster Linie die Leitung – der eigene Prozess erspart bleiben, sich diesem komplexen Thema offen zu stellen und die Erfahrungen mit der eigenen Belegschaft zu machen. Wir wollen dazu ermutigen, sich auf den gemeinsamen Weg zu begeben. Es ist ein lohnender Prozess, der die Kultur in der Einrichtung positiv beeinflusst und Vertrauen und Transparenz schafft.

Herzlich bedanken möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern sowie den Fachleitungen, die über viele Jahre hinweg den gemeinsamen Prozess mitgetragen und sich persönlich und fachlich darauf eingelassen haben. Auch die Erstellung der vorliegenden Broschüre ist ein gemeinsames Projekt, das ohne die Mitarbeit aller so nicht möglich gewesen wäre. Dank gebührt auch den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen, die uns durch ihre offenen und erfrischenden Rückmeldungen immer wieder auf den Boden der Realität zurückgeholt haben und unser ernsthaftes Bemühen intuitiv aufnehmen und schätzen. Ein besonderer Dank gilt auch Friesa Fastie, die uns als externe Beraterin und Begleiterin in diesem Prozess wichtige inhaltliche Impulse gegeben hat.

Wir sind zufrieden und auch ein bisschen stolz auf das bisher Erreichte. Wir haben viel dafür getan, dass es nicht (mehr) passiert. Wir sind besser geschützt vor Fehlverhalten durch Fachkräfte und besser gerüstet für den Umgang mit bedenklichen Entwicklungen und Krisen.



Unsere Kinder und Jugendlichen haben Orientierung bekommen, was Erwachsene dürfen und was nicht und wie sie sich beschweren und ihre Rechte bei uns einfordern können. Unsere Mitarbeitenden haben mehr Sicherheit gewonnen, wie sie kritisches Verhalten wahrnehmen und einschätzen können, wie sie mit Vermutungen umgehen und worüber sie wann informieren müssen. Die Leitung hat ihre Verantwortlichkeiten geklärt und ein Verfahren zur Hand, das in kritischen Momenten einsetzt, alle Beteiligten erfasst und auch über die Krise hinaus berücksichtigt.

Unserem Ziel und Auftrag, für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen und ihre Familien einen sicheren und förderlichen Rahmen zu bieten, sind wir damit ein bedeutendes Stück näher gekommen.

Remseck, im Dezember 2014

*Claudia Obele*  
Vorstandsvorsitzende/Fachvorstand



## Autorinnen und Autoren

### Stephanie Alter-Betz

Dipl. Sozialpädagogin, Fachberaterin beim Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Dezernat Jugend – Landesjugendamt, Referat Hilfe zur Erziehung und Wohnheime, Stuttgart

### Andrea Braun

Dipl. Pädagogin, Fachleiterin in der Evang. Jugendhilfe Hochdorf. Arbeitsschwerpunkte: ambulante Einzelfallhilfen und Gruppenangebote, Fachberatung, Kinderschutz

### Friesa Fastie

Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, Systemische Supervisorin (SG), Lösungsorientierte Coach (isiberlin), Leiterin des Mädchen-Wohnprojektes Potse in Berlin, Lehrbeauftragte an der Fachhochschule Frankfurt/Main, Leitung des Instituts für Opferschutz im Strafverfahren von RECHT WÜRDE HELFEN e.V.

### Dorothee Kocher

Dipl. Sozialpädagogin und Gestalttherapeutin, Fachleiterin in der Evangelischen Jugendhilfe Hochdorf. Arbeitsschwerpunkte: Teilstationäre und ambulante Gruppenangebote, Schulsozialarbeit, Fachberatung, Projektarbeit, Fachverbandsarbeit

### Claudia Obele

Vorstandsvorsitzende und Fachvorstand der Evangelischen Jugendhilfe Hochdorf, Remseck-Hochdorf. Arbeitsschwerpunkte: Geschäftsführung, Personalentwicklung, Konzeptionelle Weiterentwicklungen, Fachverbands- und Gremienarbeit, Kommunalpolitik

### Michael Rüttsche

Sozialdiakon/Sozialarbeiter und Familientherapeut, Fachleiter und QM-Koordinator in der Evang. Jugendhilfe Hochdorf. Arbeitsschwerpunkte: ambulante und flexible Hilfen, Fachberatung, Qualitätsmanagement und Evaluation

### Eva Teufel

Dipl. Sozialpädagogin, Mediatorin, systemische Beraterin und Therapeutin, Fachleiterin in der Evang. Jugendhilfe Hochdorf. Arbeitsschwerpunkte: stationäre Hilfen, Verselbstständigung, ambulante Gruppen, Fachberatung

### Mitglieder der QE-Gruppe „Sexualpädagogisches Konzept“:

#### Kim Göhner

Dipl. Sozialpädagoge, Mitarbeiter in der Wohngruppe „Spatzen“ in Bietigheim-Bissingen

#### Isabell Helle

Jugend- und Heimerzieherin, Mitarbeiterin in der Wohngruppe „Waldvögel“ in Remseck-Hochdorf

#### Marco Seiffer

Dipl. Pädagoge, Mitarbeiter in der Tagesgruppe in Bietigheim-Bissingen

#### Stefan Vaihinger

Dipl. Sozialarbeiter/ Diakon, Mitarbeiter in den Flexiblen Hilfen und Jugendlichenbetreuung in Ludwigsburg und in der Fachstelle STELLWERK

# Impressum

## Herausgeber

Hochdorf – Evang. Jugendhilfe  
im Kreis Ludwigsburg e.V.  
Schulweg 3  
71686 Remseck am Neckar

Telefon 07146 / 873 03-0  
Telefax 07146 / 873 03-30

## Besuchen Sie uns im Internet:



[www.jugendhilfe-hochdorf.de](http://www.jugendhilfe-hochdorf.de)



[www.facebook.com/JugendhilfeHochdorf](https://www.facebook.com/JugendhilfeHochdorf)

## Bestellung/Versand

Hochdorf – Evang. Jugendhilfe  
im Kreis Ludwigsburg e.V.  
Ursula Pawlizki  
Telefon 07146 / 873 03-23

[bestellung@jugendhilfe-hochdorf.de](mailto:bestellung@jugendhilfe-hochdorf.de)

Einzelpreis:  
17,90 EUR zzgl. Versand  
ISBN 978-3-00-048167-3

Auch erhältlich als PDF-Version  
zum Download:

[www.jugendhilfe-hochdorf.de](http://www.jugendhilfe-hochdorf.de)  
(Rubrik <Publikationen>)

### Bildnachweis

Seite 7:  
Barbara42 / Pixelio.de

Seite 8:  
Jutta Rotter / Pixelio.de

Seite 17:  
Galina Barskaya / fotolia.de

Seite 18:  
karelnoppe / fotolia.de

Seite 42:  
Reinhold Kiss / Pixelio.de

Seite 46:  
Ramona Kitzmüller / Pixelio.de

Seite 58:  
Elena Geyer / geyer-marketing.de

Seite 62:  
Henning Hraban Ramm / Pixelio.de

Seite 69:  
westfotos / fotolia.de

Seite 79:  
Pixelio.de

Seite 101:  
Scott Griessel / fotolia.de

Alle anderen Bilder:  
Hochdorf – Evang. Jugendhilfe im  
Kreis Ludwigsburg e.V.

### Gestaltung/Satz

[www.geyer-marketing.de](http://www.geyer-marketing.de)

### Lektorat

Annette Bremeyer  
Auf dem Lärchenberge 19  
30161 Hannover  
[a\\_bremeyer@yahoo.de](mailto:a_bremeyer@yahoo.de)

3. Auflage / Dezember 2014

## Gewalt und (Macht-)Missbrauch

---

### in der Praxis der Jugendhilfe verhindern

#### **Kinderschutz hat in unseren Einrichtungen oberste Priorität.**

*Die Kinder und Jugendlichen haben Anspruch auf Sicherheit und Hilfe und erwarten zu Recht einen förderlichen und schützenden Rahmen. Fehlverhalten, Grenzverletzung, Gewalt und Machtmissbrauch in Einrichtungen der Jugendhilfe sind ein unerträgliches Geschehen, das unserem professionellen Selbstverständnis und unserem Auftrag vollständig zuwiderläuft. Dennoch kann Fehlverhalten in unseren Einrichtungen vorkommen.*

*Die vorliegende aktualisierte und erweiterte Arbeitshilfe „**Damit es nicht nochmal passiert ...**“ ist eine Antwort darauf und verfolgt das Ziel, sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch Führungskräfte handlungsfähiger werden zu lassen, wenn sie mit einem Verdacht und/oder konkreten Vorkommnissen dieser Art konfrontiert werden. Sie beschreibt, welche strukturellen Bedingungen nötig sind, um Fehlverhalten zu vermeiden und beinhaltet die Ergebnisse eines mehrjährigen Prozesses, die für die Praxis entwickelt wurden.*

*Einrichtungen und Dienste der Kinder- und Jugendhilfe sollen angeregt werden, ihren Umgang mit Fehlverhalten oder besser: ihren grenzwahrenden Umgang mit Kindern und Jugendlichen zu qualifizieren, **weil wir überzeugt sind, dass es sich für die Kinder und Jugendlichen, aber auch für die Organisationen lohnt.***